



2005/4

# Rundbrief

## JESUS CHRISTUS SPRICHT: ICH HABE FÜR DICH GEBETEN, DASS DEIN GLAUBE NICHT AUFHÖRE.

LK. 22,32

Liebe Rundbriefleser!

Es ist üblich nach einer gewissen Zwischenbilanz zu ziehen. So möchte ich dies heute mit der Jahreslosung tun.

Einerseits kann das Bibelwort uns in Sicherheit wiegen, andererseits zeigt es uns die Gefahr auf, in der wir uns befinden.

Vielleicht denken wir, den Glauben an Gott festzuhalten wäre nicht schwer. Einige von uns haben seit ihrer Kindheit bis heute am Glauben festgehalten. Einige von uns vielleicht seit jener schweren Stunde, in der es uns aufging, dass wir nicht verlassen und allein waren mit unseren Ängsten und Sorgen. Vielleicht können wir auch von einer richtigen Bekehrung erzählen, die wir nach einem prägenden Ereignis, einer anrührenden Predigt, einem erhörten Gebet oder der Lektüre der Bibel hatten. Wer von uns rechnet, dass „unser Glaube aufhöre“? Es kostet in unserem Land doch wenig, ein Christ zu sein. Und wenn dann auch noch Jesus selbst für uns mit seinem Gebet eintritt, dass wir im Glauben bleiben ... Was soll denn uns dann passieren?

Liebe Leser, so habe ich zuerst auch gedacht und diese Losung gelesen. Aber es geht hier nicht nur um den Herzensglauben, sondern um den Glauben, der auch sichtbar wird.

Es geht um den Glauben, der sichtbar werden möchte. Fragen wir also: Strahlt unser Glaube noch unter den Menschen?

Das ist doch wie mit der **Liebe**: Was hat denn meine Frau, mein Mann davon, wenn

ich meine innersten Gefühle für sie, für ihn nur beteuere. Liebe muss zu Worten werden, zu liebevollen Gedanken und auch zu solchen Taten! Dann erst weiß mein Partner wirklich, dass meine Liebe echt und wahr ist. Und der **Glaube**? Sollte er sich nicht in **Tat und Wort** zeigen?

„Ich habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre.“

Diesen Glauben und seine Äußerung möchte ich ansprechen. Ist unser Glaube in den Jahren unseres Lebens schwächer geworden? Oder steht er kurz davor, endgültig zu erlöschen?



Hier möchte ich konkret und praktisch werden:

Haben nicht einige von uns ein sehr wichtiges äußeres Zeichen unseres Glaubens, das **Tischgebet**, lange schon aufgegeben? Wenn wir darüber nachdenken, müssen wir sagen, dass wir es früher einmal geübt haben, damals

mit den Eltern, in der Jugend, als die Kinder noch klein waren ... Auf der Arbeit konnten wir es dann aber nicht durchhalten. Als unsere Freunde bei uns zu Gast beim Mittagstisch waren, oder als unsere Kinder jemanden zum Essen mitgebracht haben. War es uns nicht mehr wichtig, für unsere Nahrung zu danken, die doch aus Gottes Segen kommt? War es Scham, die unser Tischgebet zum Erliegen brachte?

Oder andere, die es in ihren Alltagsgesprächen tunlichst vermeiden, an **Glaubensfragen** zu rühren. Früher konnte man mit uns durchaus angeregte Diskussionen darüber führen, wie man als Christ zu dieser oder jener Frage steht. Heute wollen wir, wenn wir ehrlich sind, lieber unsere Ruhe haben.

Lohnt die Mühe wirklich nicht mehr, dass wir offen für unseren Glauben **zeugen** und auch nach außen **zeigen**, wer unser Herr ist?

Noch eines von vielen Beispielen, dass unser Glaube sehr wohl in Gefahr steht, aufzuhören:

Wie nehmen wir, die wir zu Jesus Christus gehören, das eigentlich auf, wenn in unserer **familiären Umgebung** der Glaube immer mehr verschwindet? Wir versuchen uns vielleicht selbst darüber hinwegzutäuschen, aber

schon für unsere Kinder und noch mehr für unsere Enkel spielt der Glaube und die Geborgenheit, die er uns schenkt, oft keine Rolle mehr.

Gewiss, wir beklagen das. Das hat uns zu **stillen** und **zurückgezogenen** Glaubenden

gemacht. Wer versucht es denn wirklich immer wieder einmal, mit seinen Kindern über die Lebensfragen zu reden, die wir nur im Glauben beantworten können? Wer nutzt den Besuch der Enkel einmal dazu, sie zu fragen, ob sie in den Kindergottesdienst gehen oder was sie in der Konfirmandenstunde gerade lernen? Und wie's unsere Freunde mit dem

Glauben halten, wann wollten wir es denn schon einmal wissen? Und manchmal findet nicht einmal in der Ehe ein Gespräch über Dinge statt, die uns doch als gläubige Christen die wichtigsten sein müssten!

Genug davon.

Nicht angenehm diese Fragen. Es gibt viel für uns zum Nachdenken. Vielleicht kann uns

ja die Jahreslosung dabei helfen, dass diese Fragen nicht verstummen, sondern uns immer wieder einmal einen Anstoß geben für unser Denken und Handeln.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen den reichen Segen Gottes mit der Jahreslosung für die zweite Hälfte dieses Jahres.

A. Schacht

## Aus unserer Arbeit

### Seid dankbar in allen Dingen!

Dieser Bibelvers aus 1. Thess. 5,18 strahlte in Juni von unserem Wandkalender im Esszimmer. Rückblickend auf das vergangene Jahr können wir als Familie nur dankbar sein. Am 23. Juli vergangenen Jahres in Bamberg bekamen meine Frau Anda und ich unser größtes Geschenk im gemeinsamen Leben. Es war 4,3 kg schwer, 58 cm groß und genannt haben wir es Markus. Für dieses wunderbare und gesunde Geschenk sind wir Gott dankbar. Die Freude und das Glück, das Gott uns mit Markus schenkte, können wir nicht beschreiben.

Im November war es wieder so weit, dass wir eine Gruppe aus Deutschland bei uns in der Gemeinde zur Evangelisation empfangen durften. Diese für Evangelisation brennenden Jungen Menschen kommen nun seit vier Jahren mit Herrmann Hofsäß. Viele Menschen im Dorf freuen sich schon im Vorfeld über ihr Kommen. Mit dieser Gruppe geht unsere Gemeinde in die Schulen, ins Krankenhaus, ins Altersheim, in andere Gemeinden, ja letztes Jahr waren einige sogar bei der Bürgermeisterin im Rathaus. Für solche Augenblicke können wir nur dankbar sein, dass wir an öffentlichen Stellen Gottes Gnade für heutige Menschen mit Brüdern und Schwestern aus dem Ausland verkündigen dürfen.

In der Landwirtschaft war es vergangenes Jahr nicht einfach. Auf Grund schlechter Wetterbedingungen gab es die schlechteste Ernte seit jeher, dazu kamen noch politische Unregelmäßigkeiten, die uns das Leben erschwerten. Aber auch für diese Erfahrungen wollten wir als Gemeinde dankbar sein. Mit Gottes Hilfe fanden wir uns fehlende Finanz-

mittel und konnten Felder bebauen. Heute sieht es so aus, dass Gott uns in diesem Jahr sichtbar segnet und wir wünschen, dass angesichts dieses Segens von Gott unsere Herzen doch vor Stolz bewahrt bleiben. Wir wollen, dass der große Einsatz, der schon auf dem Feld und im Büro geleistet wurde, nicht umsonst war. Die Getreidefelder sind fast reif und die Tomaten sehen auch gut aus. Es gilt jetzt nur, zur rechten Zeit alles zu ernten. So wie Gott uns in der Landwirtschaft behütet und begleitet, sind wir Ihm dankbar.

Am 7. Juni unternahmen wir als Familie mit zwei unserer Gäste einen Tagesausflug auf die Krim. Als wir spät in der Nacht zurück kamen, stellten wir einen Einbruch in unser Haus fest. Da fiel mir folgendes Psalmwort ein: Wenn der Herr nicht mitbaut, da bauen die Bauleu-



te umsonst; wenn der Herr nicht wacht, umsonst bemühen sich die Nachtwächter.

Die gute Laune nach diesem gefüllten Tag war weg gewischt, denn obwohl auf den ersten Blick alles da war, merkten wir etwas später, dass einige hundert Euro entwendet wurden. Nach einem Besuch unseres Dorfpolizisten, beschlossen wir, die Untersuchungen auf den nächsten Morgen zu verlegen. Am nächsten

Tag stellten vier Kriminalpolizisten Anda und mir Fragen. Mitten im Gespräch sagte plötzlich Anda zu mir in deutsch: „Der Kalender“. Dabei blickte sie auf unseren Wandkalender. Da las ich den Vers aus 1. Thess. 5,18 für den angebrochenen Monat, wo es heißt: Seid dankbar in allen Dingen. Dieser Vers beruhigte nicht nur meine Frau, sondern gab uns als Familie eine gewisse Gelassenheit in diesen Augenblicken. Nach einigen Stunden fasste die Polizei den Einbrecher, aber ich wusste nicht, ob ich mich darüber freuen sollte oder nicht. Denn es war ein Jugendlicher aus unserer Gemeinde, der bei uns ein- und ausging. „Seid dankbar in allen Dingen“, kam mir wieder in Erinnerung. Ein erfahrener Bruder im Glauben tröstete uns am Telefon und sagte: Jetzt gibt es einen Verlorenen Sohn, der später mit zerbrochenem Herzen zu Gott kommen darf.

Das meiste Geld wurde uns zurückgegeben. Im Gespräch mit dem Jungen hat sich herausgestellt, dass er in Spielsucht an Geldautomaten verfallen ist. Die Polizei hat die Akte ans Gericht weiter gegeben.

Bei der Synode im vergangenen Herbst wurde ich nicht nur ins Präsidium der ukrainischen Synode gewählt, sondern auch als Delegierter zur Generalsynode. Die letzte fand Ende April dieses Jahres in St. Petersburg statt. Leider wurde mir und noch einem Bruder aus verschiedenen bürokratischen Gründen kein Visum erteilt. Im

nachhinein bin ich Gott dankbar. Hier hat er mich zurückgehalten, wo sogar der deutsche Botschafter persönlich sich darum gekümmert hat, dafür hat Gott dort Wege geebnet, wo ich es mit meinem eingeschränkten Denkvermögen für unmöglich gehalten habe. Vor einigen Monaten erhielten die Gemeinden Schlangendorf und Cherson eine Einladung zur Teilnahme am 475. Jubiläum der „Confes-

sia Augustana“ in Augsburg. Während der Reisevorbereitungen lagen viele Steine (oder sogar Felsbrocken) im Weg. In den letzten Tagen und Augenblicken wurde alles frei geräumt mit Hilfe sowohl Kirchen- als auch Botschaftsmitarbeitern. Eine Reisegruppe bestehend aus 5 Personen konnte den weiten Weg von Kiev nach Augsburg antreten. Unsere Gemeindeglieder sollten an den Feierlichkeiten als Zeugen von Christenverfolgungen zur Stalinzeit sowie für den Wiederaufbau der

Gemeinden zugegen sein. In den Tagen in Augsburg haben wir alle viel wissenswertes aus der Reformationszeit erfahren. Wie Luther durch Melancthon und Gleichgesinnte ihren Glauben vor dem Kaiser in Augsburg damals bekundet haben. Die historischen Plätze und Orte haben zu besserem historischem Verständnis beigetragen. Wir gedachten der treuen Zeugen Gottes, die zu Sowjetzeiten in Gefangenschaften ihr Leben gelassen haben. Als wir mit Gottes Hilfe wieder in der Ukrai-

ne waren, fragte mich eine Schwester: Eduard, welche Worte soll ich sagen, um dir meine Dankbarkeit auszudrücken?“Gott sei gelobt!“ war meine Antwort.

Rückblickend auf das ganze Jahr kann ich nur unserem Gott und Herrn für Schutz und Bewahrung, für Mitarbeiter und Menschen Dank sagen. Wir als Gemeinde und Familie wollen Gott dankbar sein in allen Dingen.

Gott befohlen!

Eure Markus, Anda und Eduard Löffler  
aus dem Süden der Ukraine



Wir laden herzlich ein zum

# 20. Heimatkirchentag

der Ev.-Luth. Deutschen aus Russland e.V.

am 3. und 4. September 2005 in die Neue Tonhalle nach 78050 Villingen-Schwenningen

## Programm

### Samstag, den 03. September 2005

**14:00 Uhr Feierliche Eröffnung und Begrüßung:** Eduard Lippert

**Wort zur Jahreslosung:** Prälat Dr. Helmut Barié

**Mission:** Martin Auch / Liebenzeller Mission

Chor der Brüdergemeinden

**17:30 Uhr Abendessen und Pause**

**19:00 Uhr Evangelistischer Abend**

Missionsbericht: Ehepaar Eichholz / Kirgisien

**Ansprache:** Martin Meyer

Jugendchor der Brüdergemeinden

Ende gegen 21:00 Uhr

### Sonntag, den 04. September 2005

**10:00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl**

Predigt: Alfred Eichholz

**Beichte mit Heiligem Abendmahl:**

E. Schacht und Brüder, Chor der Brüdergemeinden

**12:30 Uhr Mittagessen und Pause**

**14:00 Uhr Versammlung der Brüdergemeinden**

Jugendchor der Brüdergemeinden

Schlusswort und Reisesegen

Ende gegen 16:00 Uhr!

Begleitender Infostand über die Missionsarbeit unserer Brüder im Osten

## Anmeldung

Persönliche Angaben:

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse, Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Tel.: \_\_\_\_\_

Wenn aus einer Gemeinde, Ort: \_\_\_\_\_

Wir / Ich komme(n) mit \_\_\_\_\_ Personen. Wir brauchen einen Übernachtungsplatz:  Ja  Nein

Füllen Sie bitte die Anmeldung ganz aus. Es ist uns eine große Hilfe für unsere Planung.

# Wir laden herzlich ein!

## Veranstaltungen 2005

### → Aus unserer Arbeit

#### Hinweise (HKT):

##### Übernachtung / Anmeldung:

Teilnehmer, die nicht nach Hause fahren können, suchen sich bitte bei Verwandten, Bekannten oder Freunden eine Unterkunft. Wer niemanden in der Nähe hat, melde sich bitte bei uns.

##### Adresse:

siehe Herausgeber

##### Verpflegung:

Abendessen am Samstag und Mittagessen am Sonntag wird preisgünstig angeboten.

##### Kinderbetreuung:

Findet während des Programms gesondert statt.

##### Liederbücher:

Für das gemeinsame Singen bitten wir, dass alle ihr Liederbuch „Geistlicher Liederschatz“ mitbringen. Wer dieses Buch noch nicht besitzt, kann es beim Heimatkirchentag kaufen.

##### Reiseweg

###### Von Norden:

Die A81 von Stuttgart kommend an der Ausfahrt Villingen-Schwenningen verlassen und auf der B27 in Richtung Villingen-Schwenningen fahren. Nach etwa 10 km rechts auf die B33 in Richtung VS-Villingen abbiegen. Diese an der Abfahrt Villingen Süd verlassen und der Beschilderung „Tonhalle“

03.09. -04.09.2005

Heimatkirchentag in Villingen Schwenningen

23.09. -25.09.2005

Frauenwochenende mit Frau Bormuth  
„Aufsehen auf Jesus“

05.11.-06.11.2005

Männerwochenende mit V. Naschilewski  
„Wie dank ich bloß für die vielen Juwelen“

19.11. -26.11.2005

Bibelwoche mit W. Schall

09.12. -11.12.2005

Jugendwochenende

– Änderungen vorbehalten –

Anmeldungen und nähere Info: Kirchl. Gemeinschaft (Adresse s. Herausgeber)

folgen. Nach überqueren einer Brücke liegt nach etwa 500 m auf der linken Seite die Neue Tonhalle.

##### Von Süden:

Die A81 am Autobahndreieck Bad Dürreheim verlassen und der A864 folgen. Nach 6 km rechts auf die B27 in Richtung Bad Dürreheim abbiegen. Nach 5 km links auf die B33 in Richtung VS-Villingen abbiegen. Weiter wie oben.

##### Parkplätze für PKW:

Es stehen ca. 200 Parkplätze in der Tiefgarage der Neuen Tonhalle zur Verfügung. Es besteht die Möglichkeit, vergünstigte Ausfahrtscheine am HKT zu erwerben.

**Reisende mit der Bundesbahn:** Bis

Hauptbahnhof Villingen fahren. Von dort ca. 10 min zu Fuß.

Sie können sich auch abholen lassen, dann bitte telefonisch bei uns melden.



Herausgeber:

**Kirchliche Gemeinschaft**  
der Evangelisch-Lutherischen  
Deutschen aus Rußland e.V.

Am Haintor 13 · Postfach 210  
37237 Bad Sooden-Allendorf

Telefon: 0 56 52 - 41 35  
Telefax: 0 56 52 - 62 23  
E-mail: kg-bsa@web.de

Bürozeiten:

Mo.-Fr.: 9:00 - 12:00 und  
Do.: 13:00 - 17:00

Verantwortlich:

Eduard Lippert (1. Vorsitzender)  
Alexander Schacht  
Eduard Penner

Spenden erbeten auf unser  
Konto Nr. 2119  
Evang. Kreditgenossenschaft  
Kassel - BLZ 520 604 10

Herstellung:

Druckerei G. Wollenhaupt GmbH  
37247 Großalmerode  
Tel.: 0 56 04 / 50 77

## Kirchliche Gemeinschaft

der Ev.- Luth. Deutschen aus Russland e.V.

Am Haintor 13

37242 Bad Sooden-Allendorf

...der ew'ge Fels betrügt mich nicht!